

Feind, der indessen noch Verstärkung erhalten hatte, den Kampf. Wir wurden geschlagen, zogen uns aber in guter Ordnung noch weiter zurück. Mich traf eine Kugel in den Fuß, und ich kann seit der Zeit nur mehr an der Krücke gehen. In der Nacht bekam der Hauptmann Befehl, den Kampf aufzugeben und auf der Stelle in aller Stille abzuziehen. Der Feind hatte nicht nur unser Regiment angegriffen, sondern zu gleicher Zeit alle Stellungen unsres ganzen Heeres. Wir räumten die ganze Gegend.

Andreas zog jetzt das kleine Goldstück an der schwarzen Schnur heraus und gab es der Mutter. Die Mutter, die bisher bleich und stumm dagesessen war, brach in Thränen aus als sie das Goldstück erblickte. Sie erzählte, wie sie es ihrem seligen Johannes beim Abschiede gegeben und wiederholte alle Worte, die sie ihm gesagt hatte.

„Nun,“ sprach der Soldat, „alle diese Worte hat Euer guter Johannes getreulich befolgt. Er war sehr tapfer gegen den Feind und mußte gar nicht, was Furcht sei; gegen Bürger und Bauern aber, bei denen wir einquartiert wurden, war er immer sehr freundlich und gut. Er sah darauf, daß der Mann erhielt, was ihm gebührte; wer aber zu viel forderte, den wies er zurecht, und schlichtete manchen Zanf und Streit. Alle Soldaten liebten ihn; auch bei den Offizieren, sogar bei dem Herrn Oberst galt er sehr viel. Wenn er noch länger gelebt hätte, hätte er es sicher noch bis zum Offizier gebracht.“

Vater und Mutter dankten dem ehrlichen Krieger für die wiewohl traurige Nachricht, besonders aber, daß er ihrem lieben Johannes in dessen letzter Stunde so liebevoll beigestanden und die Goldmünze so treulich überbracht habe. Alle weinten. Andreas, der auch Thränen in den Augen hatte, hinkte an seiner Krücke nach Haus. Am untröstlichsten war Jakob. „Ach,“ seufzte er, „der gute Bruder hat sein Leben für mich gegeben!“



## Siebentes Kapitel.

### Der Korporal.

Der Korporal, Johannes Thann, der tapfere Sohn der guten Eltern, lebte noch. Er war damals bloß in eine tiefe Ohnmacht gefallen; ein heftiger Krampf hatte ihn so gelähmt, daß er kein Glied, nicht einmal ein Augenlid bewegen konnte. Der Atem schien still zu stehen; man konnte ihn leicht für tot halten. Er mußte, nachdem Andreas ihn verlassen hatte, lange so dargelegen sein. Denn als er wieder zu sich selbst kam, war es bereits dunkle Nacht. Der Himmel war voller Sterne; alles war still. Man hörte nicht mehr schießen und auch sonst kein Getümmel der Streitenden. Nur ein kühles Lüftchen bewegte leise die hohen Kornhalme. Der verwundete Krieger versuchte aufzustehen; allein er war zu schwach und kraftlos. Er wollte um Hilfe rufen, aber die Stimme ver-